

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
29 (1915)**

44 (21.2.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-587298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-587298)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beringelohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechsgehaltene Zeile für die Dauer von 14 Tagen im Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unversändlich. Kleinanzeigen 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Sonntag den 21. Februar 1915.

Nr. 44.

## Französische Durchbruchversuche

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Februar. (Oberste Heeresleitung.) In der Champagne nördlich Reims und nördlich Le Mans griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. In einigen Stellen gelang es ihnen, in unsere Vorgräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft. Im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgelehnt. — Auf Combrès machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gange. — In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzer in einer Breite von zwei Kilometern sowie den Reichswäilerkopf westlich Münsterol im Sturm. In die Höhe nördlich Galtach wird noch gekämpft. — Meherol und Sondernach wurden noch Kampf von uns genommen. In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomsha zurückgeworfen. — Südlich Myszynicz und nordöstlich Praschnyca und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Südlich der Weichsel nichts neues.

## Hartnäckige Karpathenschlacht

Wien, 19. Februar. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart vom 19. Februar mittags: An der Front in russisch-Polen herrschte gestern lebhaftere Geschäftstätigkeit, da die Russen zur Verschleierung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie ihre Artillerie- und Infanteriefirever verstärkten. Hieraus entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten. — In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schützengräben. In ihrem Gefechtsabschnitt erkämpften die Tiroler Kaiserjäger in überwiegender Anzahl eine vom Gegner seit Wochen besetzte und mit Hindernissen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen. — Die Kämpfe in den Karpathen werden mit großer Hartnäckigkeit weitergeführt. Nördlich Radworona und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu. — Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte an unserer Grenze mit Geschütz beschossen. So wurden auf Semlin am 10. d. M. zirka 100 Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben, hierdurch mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt, beschädigt, Zivilpersonen verwundet, auch zwei Kinder getötet. Am 17. wurde Mitrovitz beschossen. Das Kommando der Balkanfront hat hierauf Belgrad durch schwere Geschützfeuer kurze Zeit bombardieren lassen und durch einen Parlamentär den Hochkommandierenden verhandelt, daß in Zukunft jede Beschädigung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet werden wird. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Zur Kriegslage.

### Englands Handelsflotte Kriegsfahrzeuge.

(W. T. B.) Amsterdam, 19. Februar. Handelsblad meldet: Die britische Admiralität ließ in verschiedenen Häfen öffentlich bekannt machen, daß den Kapitänen und Mannschaften der Fischereidampfer Belohnungen für die Vernichtung feindlicher Unterseeboote versprochen werden. Eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling wird dem Kapitän eines Fischereibootes ausgesetzt, der ein feindliches Unterseeboot in den Grund bohrt oder erbeutet, die gleiche Belohnung für einen Schiffer, der Informationen gibt, die zur Vernichtung oder Erbeutung eines feindlichen Kriegsschiffes führen. Beträge von 500 Pfund Sterling werden ausgesetzt für Nachrichten über Bewegungen feindlicher Schiffe. — Das Organ Cyren and Shipping teilt bekanntlich eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für den ersten britischen Rauffahrer aus, der ein deutsches Tauchboot versenkt. Diese Summe ist inzwischen durch Beiträge mehrerer Meeder auf 1160 Pfund Sterling erhöht worden. Ein Meeder namens Cardiff setzte eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für das zweite Handelschiff aus, das ein feindliches Unterseeboot vernichten würde.

Unter solchen Umständen wird jedes englische Handelschiff zum Kriegsschiff und eine entsprechende Behandlung erfahren. Die englische Seepresse dürfte allerdings über die deutsche Rücksichtslosigkeit getern, wenn sich die deutschen U-Boote nicht mehrlos vernichten lassen.

### Der französische Generalstabbericht.

Paris, 19. Febr. (W. T. B.) Der amtliche Kriegsbericht vom 18. Februar 3 Uhr nachmittags lautet: Zwischen

dem Meer und der Dife nichts neues während der Nacht. Es bestätigt sich, daß wir einen glücklichen Handreich ausführen, der uns in den Besitz zweier Reihen feindlicher Schützengräben nördlich von Arras (nordwestlich Kolincourt) setzte und dem Feinde ernsthafte Verluste beibrachte. Wir erbeuteten einen Minenwerfer und mehrere hundert Bomben. Im Westen und im Abschnitt von Reims Artilleriekämpfe, wobei wir offensichtlich die Oberhand gewonnen. In der Champagne im Gebiet von Reims wurde das ganze Gelände, das wir gestern und vorgestern eroberten, besetzt. Unter den zahlreichen Gefangenen, die wir am 16. und 17. Februar machten, sind zahlreiche Offiziere und Gefangene des 6. und 8. aktiven Armeekorps und des 8., 10. und 12. Reservekorps. In den Argonnen behaupteten wir gleichfalls im Gurienvalde südlich von Fontaine-aux-Charmes den erzielten Gewinn. Wir machten andererseits Gewinne im Gebiet von Bouzeulles auf Höhe 268. Unsere Erfolge zwischen den Argonnen und der Maas, die im gestrigen Abendkommunique gemeldet worden waren, haben uns in den Besitz eines Gebirges südlich des Waldes von Cheppy gesetzt. Wir gewannen außerdem 400 Meter in der Tiefe nördlich von Malancourt und ungefähr ebensoviel südlich des Fongeswaldes. Alle diese Gewinne wurden von uns besetzt. Zwischen der Maas und den Vogesen ist nichts zu melden.

Paris, 19. Februar. Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. Seit gestern Abend ist nichts wesentliches zu melden. Die Nacht war ruhig. Im Tale der Aisne und im Abschnitt von Reims haben ziemlich heftige Artilleriekämpfe stattgefunden. Im Gebiet von Reims blieben alle eroberten Stellungen in unseren Händen. Zwischen den Argonnen und der Maas am Fonds der Vierten Front erbeuteten wir einen Minenwerfer. In den Vogesen warfen wir zwei deutsche Gegenangriffe in Weissenbach und im Gebiet von Berobann zurück. An anderen Stellen besetzten wir unsere Stellungen, indem wir planmäßig nördlich und südlich der Subelkopffarm vorrückten.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr des. In Belgien wurden Angriffe auf unsere Schützengräben östlich Ypern abgewiesen. Der Feind hatte fünf Kompanien in der ersten Linie entsetzt. Bei Stockourt, nördlich Arras tur-

den Angriffsversuche der Deutschen zurückgehalten. Das Bombardement von Reims dauert an. In der Champagne, im Gebiet von Souain, Perthes und Beaufour unternehm der Feind während der Nacht vom 18. zum 19. Februar Gegenangriffe, um zu versuchen, die Schützengräben, welche er in den Vorlagen verloren hatte, wieder zu nehmen. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Der Kampf dauert noch an. Heute erzielten wir einige Fortschritte. In den Argonnen mislangen einige von den Deutschen in der Nacht vom 18. zum 19. Februar versuchte Handreich. Wir zerstörten ein feindliches Wohnhaus und besetzten die Stelle, auf der es gestanden hatte. Auf den Maashöhen in und um Barges wurden drei deutsche Angriffe gegen die Schützengräben, welche wir am 17. Februar erobert hatten, durch Artilleriefire aufgehalten. In den Vogesen zwischen Luffe und Weissenbach wurde der Feind, nachdem es ihm gelungen war, auf der Höhe 607, welche er mit einem Regiment angegriffen hatte, Fuß zu fassen, heute morgen durch einen Gegenangriff betrieblen, welcher unversehrt mit anderthalb Kompanien ausgeführt wurde. Wir behaupteten uns auf der Höhe trotz heftiger Bemühungen der Deutschen. Ein feindlicher Gegenangriff nördlich der Subelkopffarm wurde zurückgeworfen.

### Frankreich zieht auch die Siebzehnjährigen ein.

Lyon, 20. Februar. Nouvelliste meldet aus Paris: Die Jahressklasse 1916 wird am 20. März einberufen werden.

### Angriff der französisch-englischen Flotte auf die Dardanellen.

(W. T. B.) Konstantinopel, 19. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Heute früh beschoßen englische und französische Schiffe die Außenforts der Dardanellen. Sie gaben ungefähr 400 Schüsse ab, konnten aber keine Erfolge erzielen. Ein einziger Soldat wurde durch abgeprengtes Gestein am Bein verletzt.

Konstantinopel, 20. Februar. (W. T. B.) Das Hauptquartier meldet über den erfolglosen Angriff der englischen und französischen Flotte auf die Dardanellen: Acht Panzer- und sechs Torpedobatterien flogen Stunden lang die Außenforts der Dardanellen, ohne daß sie zum Schußigen gebracht wurden. Der Feind hatte 600 Schüsse aus großkalibrigen und 15-Zentimeter Geschützen abgegeben. Drei Schiffe wurden beschädigt, davon das Admiralgeschiff schwer. Auf türkischer Seite ein Mann getötet und einer leicht verletzt.

### Englische Truppentransporte in Sicht.

London, 19. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: daß es in der nächsten Zeit notwendig sein wird, die Bahnen in weitgehendstem Maße für Militärtransporte frei zu halten.

### Ein dänischer Dampfer untergegangen.

Kopenhagen, 18. Februar. Der dänische Dampfer Ulfaborg, der nach Amerika unterwegs war, ist wahrscheinlich untergegangen. Ein Mann der Besatzung telegraphierte aus London an seine Rostochener Angehörigen: Das Schiff untergegangen, bin selbst wohl. — Die Besatzung zählte 22 Mann. Die Reederei ist noch ohne Nachricht.

### Sonderfriedensbestrebungen in Japan?

Basel, 19. Februar. Die Baseler Nachrichten veröffentlichen ein Telegramm aus Tokio vom 17. Februar. Danach bildete sich unter dem Vorsitz des Grafen Furua eine Liga zum Friedensschluß mit Deutschland. Unter dem 16. meldete dasselbe Blatt aus Petersburg: Dieser Tage ging durch die europäische Presse die Nachricht, der neue deutsche Gesandte in Peking, Hünke, sei auf einem norwegischen Dampfer von den Japanern festgenommen worden und habe infolgedessen nicht nach China gelangen können. Nun liegt aber eine Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Peking vor, die klipp und klar meldet, der deutsche Gesandte Hünke sei dort eingetroffen. Noch mehr als das — die Lokoster halbamtliche Telegraphenagentur veröffentlicht eine Unterredung, die der Peking Korrespondent der japanischen Zeitung Wasi mit dem Gesandten Hünke in Peking hatte. Der Gesandte erwähnte dabei die Möglichkeit eines Sonderfriedens zwischen Japan und Deutschland.

### Zum Kampf der Sozialdemokraten des Dreiverbandes gegen den deutschen Imperialismus.

Der Genosse Scheidemann führte in seiner Rede in Frankfurt a. M. zum Thema Imperialismus aus:

Wenn unsere Feinde behaupten, daß sie den deutschen Imperialismus niederzustoßen wollen, so heißt das unsere Feinde und Brüder im Felde niederzustoßen. Den deutschen Imperialismus können wir nur selber bekämpfen, die Engländer, Franzosen, Russen und Amerikaner sollen doch erst einmal den Imperialismus im eigenen Lande bekämpfen, denn der imperialistische Ausbeutungsdrang jener Länder ist viel größer als der

deutsche, Österreichische wie wir den Russen die Freiheit bringen können, können unsere Hände um den deutschen Imperialismus und Militarismus befreien. Das ist nicht der englische Marinismus, der die ganze Welt thematisiert, wenn auch unter falscher Flagge, viel schlimmer als der deutsche Militarismus, gegen den wir uns selber schützen. Wir wollen niemand bezaubern, wir wollen aber auch nicht vergewaltigt werden. Wir kämpfen für unsere nationale Selbständigkeit, als der Grundlage der Ziele, die wir erstreben."

### Die französische Presse gegen Guesde und Sembat.

Paris, 18. Februar. (W. L. V.) Die Beschlüsse des Londoner Sozialistenkongresses erregen in der ganzen Presse mit Ausnahme der sozialistischen einen wahren Entzückungssturm. Schon die Versicherungen Sembats und Guesdes, daß die Völker frei über sich verfügen müßten, und daß die französischen Sozialisten nach dem Kriege den deutschen Sozialisten die Hand reichen wollten, werden sofort angegriffen mit dem Hinweis, daß Esch-Rothbrun ein integrierender Bestandteil Frankreichs sei und nicht zu wählen habe. Besonders aber werden Sembat und Guesde angegriffen, weil sie als Vertreter der französischen Regierung gegen das russische Regime zu protestieren wagten. Am schärfsten äußert sich Ribert, welche bereits gestern angedeutet hatte, daß Sembat und Guesde im Ministerium nicht am rechten Orte seien. Ribert schreibt: „Drei französische Minister an dem Kongreß teilzunehmen und dadurch die französische Regierung und das Land verpflichten, das werde die öffentliche Meinung nicht zulassen und deswegen sofortige Remedur fordern. Sollten zwei französische Minister ungefragt eine derartige unerhörte Haltung einnehmen können? Wenn die Regierung und das Staatsoberhaupt sich von ihnen nicht trennen würden, so bedeutete dies, daß sie ihre Haltung gutheißen.“

Figaro erklärt, man müsse annehmen, daß die Regierung das Abenteuer der beiden sozialistischen Minister bedauern. Frankreich lebe in einer Zeit, in der man die öffentliche Meinung nicht verwirren dürfe. Eine Erklärung von hoher Stelle gegen diese gefährliche Zerküßung scheint nicht überflüssig.

Republique Francaise schreibt, es sei unerträglich, daß zwei Minister sich Protesten gegen die Unterdrückung der Finnländer und der russischen Juden in Polen anschließen könnten. Die französische Regierung dürfe zurzeit die russische Regierung nicht zensurieren. Sembat und Guesde hätten sich vielleicht als gute Sozialisten betragen, auf jeden Fall aber hätten sie gezeigt, daß sie mittel-mäßige Patrioten und unerträgliche Minister seien. Ihre Demission sei kaum eine finiscede Cogitation.

Ribe Barolo richtet die Anfrage an die Regierung, ob sie nicht das Bedürfnis fülle, kundzugeben, daß das Ministerium der heutigen Sitzung mit Guesde und Sembat nicht fortbestehen werde.

Quotidien schreibt, die sozialistischen Minister hätten nur ihre Pflicht erfüllt, wenn sie auf die Gefahr aufmerksam machen, welche ein verbündetes Land laufe, wenn es eine Politik durchführe, welche moralische Wäffen in die Hände des Landes gebe. Man müsse sich beglückwünschen, daß die Londoner Konferenz einstimmig erklärte, daß der Krieg bis zum endlichen Siege durchgeführt werden müsse. Das sei die Tatsache, auf welche das Hauptgewicht zu legen sei.

Lanterne erklärt, nur den Gegnern der Sozialisten sei es eingefallen, daß Sembat und Guesde auf dem Kongreß etwas anderes vertreten, als eine politische Partei in einer Parteiversammlung. Daß der Sozialismus durch den Krieg nicht vernichtet wurde, das sei für Reaktionen und Rationalisten ein Anlaß zu höchster Verbüßung.

Paris, 19. Febr. (W. L. V.) In der gestrigen Sitzung der Kammer stellte der Abgeordnete Chaumet eine Anfrage an Viviani über die Tagesordnung des Londoner Sozialistenkongresses. Chaumet führte aus, die Tagesordnung habe die Wichtigkeit um so mehr erregt, als zwei Regierungsmitglieder an der Konferenz teilgenommen hätten. Der Redner bedauerte sehr, daß die Minister sich nicht die Mühe anmerkten, zu der Journalisten gezwungen seien. Ministerpräsident Viviani erklärte, daß die Richtlinien der Regierungspolitik unverändert seien und gegenüber den Verbündeten von gleicher Gestalt wie bisher bleiben. Er betonte ferner, daß die Verantwortung für die augenblicklichen Ereignisse Frankreichs den Verbündeten zur Last fielen. Die Regierung wiederhole, daß sie ohne Schwäche und ohne Ermatten in Uebereinstimmung mit den Verbündeten den Krieg bis zum Ende (einstimmiger, langanhaltender Beifall; Sembat und Guesde klaffenden Beifall), bis zur Befreiung Europas, bis zur materiellen und politischen Wiederherstellung Belgiens, bis zur Wieder-einverleibung Elsaß-Lothringens fortsetzen werde. (Beifall auf allen Bänken.) Wenn wir die Wiedererwerblichkeit jener Provinzen bewirkt haben werden, fuhr Viviani fort, können wir sagen, daß sie nicht durch Eroberung, sondern durch Restitution zu uns zurückgekommen sind. Laut Vortrag vom 4. September kam die Regierung eine friedliche Lösung nur gemeinsam mit den Verbündeten erwägen, deren Treue in diesen Prüfungen das heilige Bündnis noch enger gefestigt, indes Viviani, das die Sache der Zivilisation und des Rechtes rettet und Europa, ja vielleicht die ganze Welt retten wird, denn der Triumph des preussischen Militarismus wäre die Vernichtung aller Freiheiten. Nicht nur die Regierungen reden so, sondern auch die verbündeten Völker selber, welche um den gemeinsamen Gedanken geschart sind, wissen, daß der Triumph des deutschen Militarismus der Zusammenbruch ihrer Freiheiten sein wird. Niemand hat die Geschichte ein solches Schaubiel gesehen. Viviani beschwor schließlich das Parlament, seine Pflicht zu tun, Konflikte zu vermeiden und Mißverständnisse, falls solche auftreten sollten, zu zerstreuen, anstatt zu verschärfen. (Beifall.) Chaumet erklärte sich befriedigt und dankte Viviani.

Im Senat befragte der konservative Senator Gaudin de Villaine ebenfalls Viviani über die Anwesenheit Sembats und Guesdes auf dem Londoner Sozialistenkongreß. Er hätte gewünscht, daß die Regierung in einer Note an die Presse sich jeder Verantwortung entziehen hätte und in der Meinung, daß die Haltung der sozialistischen Minister unzulässig sei. Viviani wiederholte unter lebhaftem Beifall die Erklärung, welche er in der Kammer abgegeben hatte. Damit war der Zwischenfall beigelegt.

### Politische Rundschau.

Münchener, 20. Februar.

Die Pressezensur und der Belagerungszustand vor der verstärkten Budgetkommission. Die Besprechung des dritten Punktes des Beratungsplanes, Belagerungszustand und Beschränkung der Pressefreiheit wurde beendet. In der Besprechung hatten sowohl Vertreter der Staatsregierung als auch Vertreter aller Parteien das Wort ergriffen. Der Berichterstatter sagte in seinem Schlußwort die Ergebnisse der Verhandlung dahin zusammen:

1. Nach den Erfahrungen während des Kriegszustandes erscheint nach Friedensschluß der Entschluß im Artikel 68 der Reichsverfassung vorgesehene Friedensgesetz über die Erklärung des Kriegszustandes anzugehen. Während des Krieges erscheint eine gesetzgeberische Aktion in diesem Sinne ausgeschlossen.
2. Die Generalammandos sind an die bestehenden Gesetze und Verordnungen gebunden, soweit dieselben nicht durch das Gesetz, betreffend den Belagerungszustand selbst, aufgehoben sind.
3. Die königliche Staatsregierung soll für Vergangenheit und Zukunft da, wo von diesem Grundsatze abgewichen sein sollte, zugunsten der Betroffenen bei den Militärbehörden vermitteln eintreten.
4. Die Zensur soll über die Bedürfnisse der Landesverteidigung und die Wahrung des inneren Friedens nicht hinausgehen; vor allem muß sie gleichmäßig ausgeübt werden.
5. Für die öffentliche Erörterung der Friedensbedingungen ist festzuhalten, daß sie so rechtzeitig freigegeben wird, daß die öffentliche Meinung bei den Friedensverhandlungen von der Geltung gebracht werden kann, und ferner, daß alle Mitteilungen gleichmäßig das Recht zur Meinungsäußerung haben sollen.

Der Berichterstatter stellte dann ohne Widerspruch fest, daß in der Kommission volle Uebereinstimmung darüber herrscht, der königlichen Staatsregierung die Erwirkung auszusprechen, daß sie bei dem Reich nach Friedensschluß die Vorbereitung des im Artikel 68 der Reichsverfassung vorgesehenen Gesetzes über die Erklärung des Kriegszustandes anregen, zurzeit aber dafür sorgen werde, daß 1. den Kommandobehörden nicht Anordnungen erlassen, welche den gültigen Gesetzesbestimmungen widersprechen, 2. die Zensur nicht über die volle Wahrung der Interessen der Landesverteidigung und des inneren Friedens hinausgeht, 3. die gleichmäßige Handhabung der Zensur in allen Kommandobezirken sichergestellt wird.

Landtagserversaßwahl in Meiningen. Bei der Landtagserversaßwahl im Wahlkreise Esfeld (Sachsen-Meiningen) wurde unser Kandidat Gewerkschaftsbeamter Reddiga-Sele, der zurzeit im Felde steht, ohne Gegenkandidat gewählt. Die Wahlbeteiligung war gering.

Kriegsgefangene als Bergarbeiter. Ein nieder rheinisches Parteiblatt enthält folgende Nachricht aus Bergarbeiterkreisen:

„Es ist trotz dem Proteste der Bergarbeiter und ihrer Organisation auch der Beschäftigung von Kriegsgefangenen in der Grube gelungen. Am 1. März 1913 ist in der Grube die Arbeit der 100 Kriegsgefangenen begonnen (angeblich sollen es Bergarbeiter sein) in der Grube beschäftigt. Für die Bergarbeiter besteht trotz dem angeblichen Arbeitsmangel im Bezirke des Arbeitsnachweises noch immer die Sperre, und kann kein Bergarbeiter im Bezirke des Arbeitsnachweises Arbeit bekommen, oder er muß erst ein halbes Jahr auswärts gearbeitet haben.“

Nach einer Meldung der Kreuzzeitung werden ähnliche Maßnahmen für Oberpfälzer erzwungen. In einer Konferenz von Unternehmern, die sich mit dieser Frage beschäftigte, nahmen auch Vertreter des zuständigen Generalammandos teil. Das erwähnte Parteiblatt bemerkt zu der Zukunft:

„Genosse Sachs sagte in der am Sonntag in Duisburg stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung, die Position der Arbeiterbetriebe habe sich durch die Haltung der Präfektur wesentlich gebessert. Von vermehrte oder einmalige Entlastung der „gebefferten Position“ aus nicht einmal zu erreichen, daß Kriegsgefangene aus den Gruben ferngehalten werden, noch daß die Sperre aufgehoben wird, unter der die Bergarbeiter leben.“

Wir möchten betonen, daß einer Verwendung von Gefangenen in der Industrie noch erheblicher Bedenken entgegenstehen als der Beschäftigung von Gefangenen in der Landwirtschaft.

Jugendverwehruung. Der Magistrat von Walsrode (Lüneburger Heide) erläßt folgende Bekanntmachung:

„Die hiesigen jungen Männer im Alter von 17 bis zu 20 Jahren, die bisher ohne genügenden Grund sich nicht zur Jugendwehre gemeldet haben, werden aufgefordert, dies sofort beim Leiter der Jugendwehr zu tun. Falls dies nicht geschieht, werden wir die Säumigen dem königlichen Landratsamt anzeigen, wobei sie zu gewärtigen haben, daß sie sofort als ungedienter Landsturm zu Arbeitszwecken eingezogen werden. Magistrat Walsrode.“

Seinerzeit wurde von der Regierung ausdrücklich berichtet, daß ein Zwang zum Eintritt in die militärische Jugendwehr nicht ausgeübt werden soll. Der Magistrat von Walsrode ist nun aber nicht die erste Behörde, die mit mehr oder weniger „sanftem Druck“ auf die Jugendlichen einzuwirken versucht, sie dieser militärischen Jugendwehr anzuschließen, deshalb scheint es geboten, daß ferner Mißgriffe durch eine unzuweilige Erklärung der Regierung vorgebeugt wird.

### Stellen.

Ins der Kammer. Am Schluß der gestrigen Kammer-sitzung wurde ein Antrag Maragnoni, das Budget der auswärtigen Angelegenheiten nach dem des Postmini-

steriums zu beraten, infolge Widerspruchs des Ministerpräsidenten Salandra in namentlicher Abstimmung mit 254 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Eugenio Chiesa fragte die Regierung, an welchem Tage sie über eine von ihm eingebrachte Resolution beraten lassen wollte. Andere Kammermitglieder verlangten von der Regierung Erklärungen über die auswärtige Politik. Salandra erklärte, zugleich im Namen des Ministers des Innern, Sonnino, daß die Regierung an ihren Erklärungen vom 2. Dezember bis jetzt nichts zu ändern hätte und daß Chiesa, auf seiner Resolution nicht zu bestehen. Für den Fall, daß er es dennoch täte, bat er die Kammer, deren Behandlung um sechs Monate zu verschleppen. Chiesa erklärte, von Salandras Äußerungen Kenntnis zu nehmen und nicht auf die Unterbrechung einer Erörterung über seine Resolution zu bestehen.

### Bulgarien.

5 Millionen Franken für Bienenwänder. Die Agence Bulgare meldet: Der Kriegsminister hat die Gewährung eines Kredites von 5 Millionen Franken für die Durchführung von großen Wäandern gefordert, die im Frühling in bestimmten Militärbezirken stattfinden sollen. Diese Wäander sollen dazu dienen, die bei dem Kriege 1912/13 sowie die bei den Operationen des gegenwärtigen Krieges gewonnenen Lehren praktisch zu erproben.

### Lokales.

Münchener, 20. Februar.

### Größere Brotaktionen als Verstarbeiter.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß die von der Regierung festgesetzte Brotration von 2 Kilogramm pro Kopf und Woche (darin ist auch der Mehlfbedarf enthalten), für schwer arbeitende Arbeiter nicht ausreicht wird. Ganz besonders wird dies, wie aus den Kohlenrevieren geschrien wird, bei den Bergarbeitern der Fall sein. Auch im preussischen Landtage ist diese Angelegenheit bereits zur Sprache gebracht worden. In der Montagtagung der verstärkten Budgetkommission wies anlässlich der Besprechung der wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen ein Kommissionsmitglied darauf hin, daß die Bergarbeiter, die kein warmes Essen in der Grube erhalten könnten, bei der Brotverteilung berücksichtigt werden müßten. Dazu machte der Handelsminister darauf aufmerksam, daß die Kommunalverbände die Möglichkeit hätten, schwer arbeitenden Männern, so auch den im Bergbau tätigen, noch Bedarf auszufüllen.

Was hier für die Bergarbeiter gilt, trifft in vollem Umfange auch für die hiesige Verstarbeiterenschaft zu. Ganz besonders, wenn in Betracht gezogen wird, in welcher hohen Maße von einigen Reflektoren Ueberarbeit geleistet werden muß. Es steht ganz außer Zweifel, daß bei einer mangelhaften Ernährung, und diese trifft mehr und mehr ganz von selbst durch die hohen und immer noch steigenden Lebensmittelpreise ein, die Leistungsfähigkeit der Verstarbeiterchaft zurückgehen muß. Daher ist es notwendig, daß sich die Kommunalbehörden mit dieser Angelegenheit befassen und Mittel und Wege finden, der Verstarbeiterchaft eine größere Brotaktion zugänglich zu machen.

### Kriegswohlfahrtspflege der Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

II.

#### B. Wochenhilfe.

I. Den Ehefrauen der A I bezeichneten Versicherten und Rentenermpfänger wird aus Anlaß eines Wochenbettes — auch bei Totgebürten — eine Unterfertigung von 10 Mk. gewährt und eine zweite und dritte Unterfertigung in derselben Höhe, wenn das Kind nach Ablauf des ersten und zweiten halben Monats noch lebt. Im übrigen gelten die Vorschriften unter A II, III, V bis VIII entsprechend. Der Einreichung angeldiger Bescheinigung bedarf es nicht.

II. Wöchnerinnen, die ausweislich einer Bescheinigung der zuständigen Krankenkasse keinen Anspruch auf die Reichswochenhilfe haben und ihr Kind am Ende des zweiten Monats nach der Geburt noch stillen, kann eine vierte, fünfte und sechste Unterfertigung von der Landesversicherungsanstalt bewilligt werden.

#### C. Hinterbliebenenerforgung.

I. Den Hinterbliebenen von Versicherten, die im Kriege gefallen oder an den im Kriege erhaltenen Wunden oder Krankheiten bis zum Ablauf von drei Monaten nach dem Friedensschluß verstorben oder dann noch vermisst sind, wird neben der gesetzlichen Hinterbliebenenerforgung eine einmalige Unterfertigung zur Erleichterung des Uebergangs in die neuen Verhältnisse gewährt in Höhe von 50 Mk. für die Witwe und einen Jahresbetrag der Waisenrente für die Waisen, vorausgesetzt, daß Anspruch der Anwartschaft auf die Hinterbliebenenbezüge besteht.

II. Zu jeder Kriegsversicherung in Höhe von 5 Mark oder mehr wird ein Zuschuß von 5 Mark, zu jeder Kriegsversicherung von 25 Mark oder mehr ein Zuschuß von 10 Mark, gewährt, wenn die Waisenrente für die Hinterbliebenen zurückgelegt und die Anwartschaft erhalten war.

III. Die Vorschriften unter A II, III, 1, 2, 4, VI und VII gelten entsprechend auch hier.

IV. Der Antrag auf Gewährung der Unterfertigung gemäß C I wird zweckmäßig mit dem Antrage auf Gewährung der gesetzlichen Leistungen der Hinterbliebenenversicherung verbunden. Anderenfalls ist er an die Landesversicherungsanstalt zu richten.

V. Der Antrag auf Zahlung des Zuschusses zur Kriegsversicherung ist entweder von dem Versicherungsunternehmen zu stellen, bei dem die Versicherung genommen ist, oder durch eine Bestätigung dieses Unternehmens über-

Das Infandenkommen der ersten Versicherung zu be- gründen.

D. Außerordentliche Zuschüsse zur Invalidenhauspflege. Während der Dauer des Krieges sollen die regelmäßigen Zuschüsse zur Invalidenhauspflege — außer der Summe monatlich 15 Mk. für Pflegebedürftige, 20 Mk. für anstehend kranke Renteneinpfänger — soweit erforderlich erhöht werden, um pflegebedürftigen und insbesondere anstehend kranken Renteneinpängern die Aufnahme in ein Krankenhaus zu ermöglichen.

E. Zuschüsse an Gemeinden usw. In dem Antrage ist außer einer Darstellung des Zwecks, dem die erbetenen Mittel dienen sollen, anzugeben, wie hoch der Gesamtantrag ist und wie er gedeckt werden wird, auch was bisher bereits auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrts- pflege geleistet ist.

Schrebergärten und Gemüsebau.

Wenn im gegenwärtigen Zeitpunkt der Stadt- magistrat von Nürtingen sich entschließt, dem Kleingartenbau eine energische Förderung zuteil werden zu lassen, so geschieht das aus zwei Ursachen. Er ist sich einmal darüber klar, daß in der gegenwärtigen Zeit der Kleingarten eine wichtige Ernährungsquelle für den Bürger werden kann. Die Zeit der Bestellung für den Sommer steht bevor; der jetzt bestellte Garten wird schon im Laufe des Sommers Gemüse zu liefern vermögen, das bei einer Größe des Gartens von etwa 800 Quadratmetern den gesamten Gemüsebedarf einer mittleren Familie wohl decken kann.

Der Magistrat sieht weiter in der Unterstützung der Schrebergärten eine Sache, die der größeren Förderung wert ist. Die Entwidlung des neuerrichteten Wohnungs- wesens hat den Garten an Größe immer mehr eingeschränkt, so daß er nur beim Landhaus und Kleinhof noch vor- kommt. Die große Masse der Miethäuser, auf die die Mehrzahl aller städtischen Bewohner angewiesen ist, kann wohl einen gemeinsamen Hofraum für die nötigen häuslichen Vorrichtungen, nicht aber ein Gärtchen für die Benutzung der Bewohner bieten; der Grundgedanke des städtischen Miethauses scheint Gärten auszuschließen, wenn eine Rente erzielt werden soll. So ist es denn allerorten ein stetiger Rückgang der städtischen Gärten zu verzeichnen und wenn nur unsere Städte betrachten, so ist in Wilhelmshaven von städtischen Gartenbesitz kaum zu reden und auch in Nürtingen kommt nur auf etwa je 60 Einwohner ein wirklicher Hausgarten.

Des Menschen Streben geht dahin, ein noch so kleines Stück sein eigen zu nennen und die Schürfnach nach dem Leben und Schaffen mit der Natur hat den Garten, der an Hause verdrängt wurde, an anderer Stelle neu ge- schaffen; so entstand der Schrebergartengedanke, in Nord- deutschland zuerst in Kiel in großem Maßstabe gepflegt, in Mitteldeutschland zuerst in Leipzig durch die Bestrebun- gen eines Dr. Schreyer und Dr. Kaufhold ins Leben gerufen.

Die Vorteile, die der Besitz eines kleinen Nachgärtchens für den einzelnen Bürger bringt sind mannigfacher Art. Abgesehen davon, daß durch den Gemüsebau der Haushalt entlastet wird, bringt das Arbeiten im Garten mannigfache Freuden und eine gesundheitslich nicht zu unterschätzende Erholung für Körper und Geist. Endlich ist der Schreber- garten, schon gepflegt, eine ideale Sommerfrische, die während des ganzen Sommers verfügbar ist.

Es ist hierorts schon Gemeinwissen, sich einen Streifen Landes als Kartoffel- oder Gemüsefeld zu pachten und zu bewirtschaften. Die Pflege der Erdbewirtschaftung geht weiter. Sie sieht in der üblichen Pachtung zwei Mängel, die behoben werden müssen, um den Wert der Sache außer- ordentlich zu steigern. Einmal sind die kurzfristigen Pach- verträge dem Streben des einzelnen, der etwas an seinen Garten wenden möchte, um erhöhte Erträge zu erzielen, schädlich; zweitens hindert der Gewanke, die Parzelle wohn- möglich bald wieder abgeben zu müssen, die schon und be- hagliche Ausnutzung des Gärtchens. Der Magistrat er- strebt daher, auf geeigneten eigenen oder mit langer Frist gepachteten Land den Wächern Gärten zu bieten, die von vornherein mit Setzen eingefriedigt sind und womöglich einige Obstbäume enthalten sollen. Wenn die Bestrebungen sich glücklich entwickeln, so steht dem Ausbau nach jeder Rich- tung nichts im Wege.

Wichtiger ist es zurzeit vielleicht noch, den Anbau von Kartoffeln und Gemüse in freiem Lande auf geeigneten Landstücken jeder Art zu fördern. Soweit städtisches Ge- lände dachfrei ist, soll solches zur Verfügung gestellt werden. Genauere Mitteilungen lassen sich z. B. darüber noch nicht machen; wie weit der Magistrat dieses Streben för- dern kann, das wird wesentlich davon abhängen, in welchem Umfange der Stadt für diesen Zweck Gelände zur Ver- fügung gestellt wird.

Weitere Mitteilungen in dieser Angelegenheit werden folgen. Der Magistrat bittet alle Freunde der Sache, ihre Adressen anzugeben.

Gaushaltungslisten für Prokuren. Die Gaushaltungs- vorläufe werden gebeten, ihrer Unterschrift auf der Gaus- haltungsliste unten die Wohnung (Straße und Hausnum- mer) beizufügen. Wer sein Brot selbst aus eigenem Ge- treide entnehmen will (Randwirts) und das am 1. Februar 1915 angemeldet hat, hat keinen Anspruch auf eine Brot- karte. Wenn er aber auf Selbstverbrauch verzichtet, kann er Prokuren erhalten. Für Personen der Familienange- hörige, die nicht in Nürtingen anwesend sind, kann keine Karte beantragt werden. Wenn der Mann eingezogen und nicht anwesend ist, wird für ihn vorläufig keine Brotkarte ausgegeben. Seinem Namen wird in der Gaushaltungsliste

abweimäßig der Vermerk „eingezogen“ hinzugefügt. Ver- wände in der Gaushaltung, Diensthöten, Zimmermieter, die eine besondere Gaushaltungsliste auszufüllen haben, führen sich unter Nr. 1, 2 oder 3 der Liste auf. Die Ausgabe der Prokuren erfolgt, wie bekannt, am Montag in den Schulen von 9—11 Uhr und von 3—6 Uhr. Die in den Kassen und Massenquartieren untergebrachten Militärpersonen, die bis- her durch ihren Truppenteil versorgt wurden, erhalten keine Prokuren.

Die Brotverkaufsstellen (Bäckerei-Niederlagen, Kauf- lente) in Nürtingen können Brot wie bisher an das Publi- kum abgeben. Die Abgabe darf nur gegen Abschnitte der Brotkarte erfolgen, die aufzubewahren sind.

Bäcker und Händler weisen wir darauf hin, daß heute die Mäherauszüge für die Zeit vom 10. bis 20. Februar 1915 wieder fällig sind. Wer sich vor Strafe schützen will, reiche sofort ein.

Gegen Hebervorteilungen des kaufenden Publikums sei- tens der Kartoffelhändler wenden sich die Polizeikommissar in einer Bekanntmachung in heutiger Nummer. Auf Befehl des Festungskommandanten werden derartige Geschäfte ge- schlossen; daselbe geschieht mit denjenigen Händlern, die sich weigern, zu angemessenen Preisen von ihren Vorräten abzu- geben.

Die Dienststellen in den Rathäusern Juleusstraße und Bismarckstraße sind am Montag wegen der Ausgabe der Prokuren geschlossen.

Ueber die Errichtung von Schrebergärten und die Be- bauung von Baugelände sind Bekanntmachungen im An- zeigenteil, auf die wir verweisen.

Zweie Zeiten. Welche Wirkung der Weltkrieg auf die Preise der Lebensmittel ausübt, zeigt eine Gegenüberstellung der Einkaufspreise im Januar 1914 gegen den Monat Januar 1915, welche von der städtischen Volkstafel für die am meisten benötigten Waren bezahlet worden sind:

Table with 2 columns: Item (e.g., Weiße Bohnen, Butter, Eier) and 2 price columns for Jan 1914 and Jan 1915.

Im Monat Februar haben die Fleischpreise eine be- deutende Erhöhung erfahren. Das Rilo Rindfleisch kostet nunmehr 1.90 Mk. und das Rilo Schweinefleisch 2.20 Mk!

Ertrag der Reichswollwolle. Nachdem jetzt die in Nürtingen gesammelten Wollabfälle an die Fabriken ab- gegeben sind, dürfte ein Rückblick auf die Reichswollwolle und ihr Ergebnis von Interesse sein. Vertrauen auf die Erfahrung, daß die Nürtinger Einwohner allgemeinen nützliche Bestrebungen nach besten Kräften zu fördern immer bereit sind, ließ der Hilfsverein, welcher auch diese Sammelthätigkeit übernahm, nicht wie in anderen Orten die Wollfächer aus den Häusern abholen, sondern öffnete seine 5 Sammelstellen für die Abgabe der Wolle. Und dieses Vertrauen war gerechtfertigt. Vom ersten bis zum letzten Tage brachten Erwachsene und Kinder große und kleine Bündel aller möglichen Wollgewebe, welche im Hause zu entbehren waren, herbei. Frauen, welche sich gerne in den Dienst der Sache stellten, sortierten die angebrachten Wollwaren in der vorgeschriebenen Weise. 1. fertige Dedes, 2. zu Dedes zu verarbeitbare Stücke, 3. Wollabfälle. Neben diesen wurden ferner noch eine Menge Teppiche und Käufer zum Gebrauche in den Schüßengärten eingeleistet. Bald räumten sich die angelieferten Wollbündel zu wahren Bergen in den Sammel- stellen auf. Schüler des Nürtinger Realgymnasiums fanden sich gerne bereit, durch Forträumen an nahe gelegene Lager- stellen immer wieder neuen Platz zu schaffen für weitere Anlieferung. Nach Schluß der Sammlung wurden die Dedes, unter denen sich manchesmal neue und wertvolle Stücke befanden, sowie die größeren Stücke zur neu einge- richteten Nähstube des Hilfsvereins gebracht. Welche Hände befragten dort das Zuschneiden und Frauen der im Felde stehenden Krieger arbeiten an acht vom Hilfsverein gelie- ferten Nähmaschinen an der Fertigstellung von Dedes in der vorgeschriebenen Art und Größe (150 x 200 cm). Mehrere hundert Dedes konnten bereits der Herrensverwal- tung zur Verfügung gestellt werden, gegen ein billiges Ent- gelt, durch welches die Stöße und Ausgaben gedeckt werden. — Was an brauchbarer Männer- und Frauenkleidung sich vorfand, wurde für die notleidende Bevölkerung Ostpreußens bestimmt. — Die eingeleisteten Pelze konnten von Frauen neben den von ihnen gestifteten Pelzjahren verwendet werden bei der Herstellung von Mäffen, welche vor einigen Tagen an die Hindenburg-Armee abgeschickt wurden. — Die Weiter- verteilung der Teppiche und Läufer an die Truppenteile beehrte nach Einbürgerung derselben das Rote Kreuz Oldenburg. — Die große Menge der angeammelten Woll- abfälle endlich wurde von Militärliefern der 3. Kompagnie der Nürtinger Jugendwehr durch einen Möbelwagen, den die Firma Meßer und Högemann unentgeltlich zur Verfügung stellte, zum Güterbahnhof gebracht und in Eisenbahnwaggons verladen. Ca. 45 cbm. nutzlos daliegender Lappen und Lumpen wurden allein in der Stadt Nürtingen zusammen- gebracht, um einer Fabrik zugeführt zu werden, welche sie

zu brauchbaren Stoffen verarbeitet. Welch außerordentliche Menge von Rückwaren durch die Wollwohe im ganzen deutschen Reich der Wiederverwertung zugeführt werden, läßt sich kaum schätzen.

Ueber den Vaterländischen Vortragsabend der Fräulein Marien-Schule wird uns geschrieben: Am Donnerstag den 18. Februar fand im Wertheimshaus ein vaterländischer Vortragsabend des Städtischen Gymnasiums (Fräulein-Marien- Schule) statt zum Besten des Hilfsvereins und der Schül- rinnen-Unterstützungskasse. — Vaterländische Lieder und Kriegsgebichte brachte der erste Teil des Abends; ihr Ton war überwiegend ernst. Etwas Würdiges und Gebührendes lag über der ganzen Feier, und doch auch eine freudigste- liche Stimmung, die schon ganz unwillkürlich erweckt wurde, beim Anblick all der frischen Jugend. Vor den Kriegs- gebichten verdient das weisehelle „Fahnenlied“ von Richard Schmel und der vor einer Semimilantin eindrucksvoll vor- getragene „Hohelied“ von Ernst Rißner besonders her- vorgehoben zu werden. Frisch und klar wurden die Lieder gesungen vom Chor der Mittelklassen. Sehr viel Anklang fand das Seemannslied „Heute wollen wir ein Liedlein singen“, eine Komposition voll Frische und Wohlklang, die dem Gesanglehrer, Herrn Jooß, zu verdanken ist. — Der zweite Teil des Abends war dem vaterländischen Festspiel Königin Luise gewidmet. Die Chöre — durch den Chor der Oberklassen wiedergegeben — waren sorgfältig einstudiert. In den Solopartien überraschte die Reinheit und die Fülle der Stimmen, besonders bei der Darstellerin der Ritzrolle, Fräulein Elisabeth Girsh, aus Klasse I. Höchst angee- nete lebende Bilder ergaben den Rahmen des Stüdes. Dem Festspiel waren zwei künstlerisch empfundene Reigen ein- gefügt; der niedliche Kornblumenreigen und der farben- reiche Schmetterling unter der Erntefrau. Mit dem gemeinsamen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ fand der Vortragsabend sein Ende.

Gestohlen ist in der Nacht zum 19. Februar auf dem Hofe Tonndischstraße 49 eine Schließkassette mit den Buchstaben St. R. Es ist anzunehmen, daß leichsinrige Burchen sich einen schlechten Scherz erlaubt haben. Zweckdienliche Mit- teilungen wolle man an das Tiefbauamt richten.

Varieté über. Aus dem Theaterbureau wird uns ge- schrieben: Die Direktion hat sich das hier schnell beliebt ge- wordene Max Walden-Ensemble auch noch für den Monat März sichern können, so daß den Besuchern des Theaters noch manche Heberaufführungen bevorstehen. Das zugrätige Farmerensemble wird von einem Festspiel in 4 Akten, 1914 betitelt abgelöst, dessen Autor der bekannteste deutsche Humo- rist Otto Reutter ist. Das Stück geht augenblicklich über alle Großstadtbühnen und steht weit über den sogenannten Ketschsposten, an denen kein Mangel ist. Max Walden kreiert die Hauptrolle.

Wilhelmshaven, 20. Februar.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Aus dem Gaushaltungs- plan für das Jahr 1915 entnehmen wir folgende interessante Zahlen: An Beiträgen sind vorgelesen: Mitglieder 287 478 Mark, Kräftegeber 147 419 Mark, versicherungsberechtig- te Mitglieder 15 015 Mark, Zuschläge 15 142 Mark. Die Gesamtsumme ist veranschlagt auf 497 254 Mark. Unter Ausgaben sind vorgelesen: 372 169 Mark für Krankenthi- lochen- und Familienhilfe (darunter sind 113 873 Mark Krankengeld und 82 684 Mark für Krankenkassenpflege), 5901 Mark für Eterbegub, 51 732 Mark Verwaltungskosten und 33 852 Mark für Vermögensanlagen, davon sind belegt bei der Bank 23 852 Mark und 10 000 Mark sind vorgelesen für Erwerb von Grund und Eigentum. Die Rechnung bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 463 654 Mark.

Einen öffentlichen Vortrag über Krieg und Küche ver- anstaltet heute abend im Saale der Generalkasse die Orts- gruppe Wilhelmshaven-Nürtingen des Deutsch-Sozial- demokratischen Frauenbundes. Referenten sind Fr. Oberlechner (Küche aus Bremen und Fr. Generalschullehrerin Range aus Wilhelmshaven).

Konzert. Die beiden Männergesangsvereine Arion und Melergesangsverein Flora werden am Sonnabend den 27. Februar im Parksaal ein gemeinschaftliches Konzert zum Besten der Hinterbliebenen von Normenangehörigen geben. Das Programm enthält gemeinschaftliche, Einzelleieder und Solovorträge. Die Musik stellt die Kapelle der zweiten Matrosenabteilung.

In den Apollo-Lichtspielen und den Germania-Licht- spielen gelangte gestern abend die fünfaktige Tragödie Die Landstraße von Paul Lindau zur Erläuterung. In beiden Lokalen fanden die Bilder ein dankbares Publikum. Neben dem Autorenfilm Die Landstraße (eine Kriminalgeschichte) gelangt in beiden Lokalen ein zweifaches Lustspiel und der Mond lacht dazu zur Vorführung.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Sünlich. — Verlag von Paul Sug. — Notationsdruck von Paul Sug & Co. in Nürtingen.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Allgemeine Länderkunde — Kleine Ausgabe — Von Professor Dr. Wilhelm Sievers. Mit 62 Textkarten und Profilen, 33 Kartenbeilagen, 30 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt und 1 Tabelle. 2 Bände in Leinen gebunden zu je 10 Mark. Illustrierte Prospekt sind kostenlos! durch jede Buchhandlung zu beziehen.

# ●●● Gastspiel Max Walden. ●●●

Heute abend 8.15 Uhr: Erstaufführung!

Heute abend 8.15 Uhr: Erstaufführung!

## Otto Reutters 1914 im Adler-Theater

Zeitbild mit Gesang in vier Akten.

Morgen Sonntag zwei Vorstellungen: 3.30 und 8.15 Uhr.

8445



**Licht-Spiele**  
Burg  
Hohenzollern

Grösste und schönste Lichtbildbühne.

Ab heute ein neuer glänzender Monopol-Schlager für welchen wir das alleinige Aufführungsrecht für Wilhelmshaven u. Umgegend erworben.

### Die zweite Mutter

Ein ergreifendes Drama in 6 Akten.  
In der Hauptrolle die kleine **Ils e.**

Ferner das übrige bekannt **reichhaltige Programm.**

**Mark 1150 in Gold**  
überwiesen wir in einer Woche der Reichsbank.  
Wer Goldgeld in Zahlung gibt, erhält an unseren Kassen **eine Freikarte umsonst.**  
(Wochentags gültig.) Alles Goldgeld wird sofort der Reichsbank überwiesen. 8471

Die besten und willkommensten

## Liebesgaben

Sind Leibbinden, Aniewärmer, Kopfhüllen, Rungenhüher, Schals, :: lange Strümpfe, Sweater, Pulswärmer, gestricke Jacken, Normal-Unterzeug. Auf verschiedene Artikel jeht bedeutende Preisermäßigung. Von Montag ab dürfen wieder große Pakete nach der Westfront abgeschickt werden. 1978

### Ernst Döen

Bergrstraße 19 :: Ede Hinterstraße.


## Persil

wäscht schnell und leicht

### Kinderwäsche

Henkels Bleich-Soda

738



**Wilhelmshavener Aktienbrauerei**  
hat mit dem Ausstoss ihres

## La Bockbieres

begonnen.

8440

### Städtische Badeanstalt Rüstingen

Odevoegestraße 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlic Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlic März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis nachmittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen. 32

Die Schwibbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwibbäder verabfolgt.

Verabreicht werden außer **Reinigungsbädern alle medizinischen Bäder.** Wannenbäder kosten 40 Pf. mit Ausnahme von Freitag und Sonnabends, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Wannenbad benutzen. Preistipen sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

Sämtliche Drucksachen liefert **Paul Hug & Co.**

## Salvator

gelangt heute zum Ausschank 8444

**A. Hilgenstöhler, Wilhelmshavener Strasse.**

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Verlangen Sie überall [7553]

## Willes Feldpost-Briefe

Hochfeine preiswerte Qualität!  
Bruchsichere Packung!!

	1/4 Pfd. 100 gr. 10 3/4	Packung Inhalt Porto	1 Pfd. 200 gr. 20 3/4
Rum-, Arrac-, Cognac-Verschnitt . . . . .	65 3/4	runde Flasche	110 3/4
Angostura, Boonekamp, Rotwein-Punsch-Extr. 75 3/4	75 3/4	platt. Flasche	130 3/4
Deutscher Cognac, Weinbrand . . . . .	90 3/4	runde Flasche	160 3/4

Käuflich in Apotheken, Drogen-, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.

**Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg i. Gr.**

Weingrosshandlung und Dampf-Cognacbrennerei.

### Todes-Anzeige.

Wir erhielten die Nachricht, das plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder **Harry** infolge eines Unglücksfalles im Alter von 18 Jahren im Seantershaus in Delfsdorf gestorben ist. Dies bringen tiefbetrübt zur Kenntnis Rüstingen, 20. Febr. 1915. Die trauernden Eltern und Geschwister: **Paul Schladiß u. Frau.** 8455

## Kriegstheater

Werthspeisehaus.

Sonnabend den 20. Februar  
Wiederholung des Lustspiels

### Jugendfreunde

von Ludwig Fulda  
zu kleinen Preisen.

Preise der Plätze: 2.00, 1.00 und 50 Pf. Stehplatz. Karten zu haben in Lohses Buchhandlung, Roonstrasse, und Niemeysers Zigarrengeschäft, Bismarckstrasse. 8407

Volkshäuser, Rüstingen  
Welfenstraße u. Ulmenstraße.

## Variété ■ Metropol.

Gute Sonntag:  
2 große Vorstellungen 2  
Anfang 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. 8457

u. a.:  
Der Farmer von Südwes.  
Kriegsbild in 2 Akten.  
Der Laubfrosch. Burleske.  
Metropol-Rino mit neuen Bildern

**Städtische Volkshäuser**  
Rüstingen, Welfenstr.  
Warmes Abendessen  
von 5 1/2 bis 7 Uhr.



### Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

## Nachruf!

Es fielen bisher auf dem Schlachtfelde die Genossen

**Theodor Frels  
Otto Stirkat  
Josef Laskowski  
Franz Jersch.**

Die sozialdemokratische Partei wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

8450] Der Vorstand.

### Kloosthieber-Verein „Mut und Kraft“, Bant.



### Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre stand in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland unser langjähriger Sportsfreund und Kamerad **Karl Janssen.**

Der Verein verliert in ihm ein treues Mitglied. Ein ehrendes Andenken ist ihm gestiftet. 8441

Der Vorstand.

## B. B.

Banter Bürgergarten.

Jeden Sonntag nachm. von 4 Uhr ab Kaffe-Konzert.

Wogu freumb. einladet [7915] **Heinrich Vosteen.**





**Ist ein Mitteilungsblatt eine Flugschrift?** Vor der Düsselborfer Strafkammer mußte sich am Mittwoch der Parteisekretär des Wahlkreises Düsseldorf, Genosse Weltkamp, wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über den Belagerungszustand verantworten. Er sollte eine „Flugschrift“ verbreitet haben, die vorher nicht der Zensur vorgelegen hatte. Es handelt sich hierbei um ein Mitteilungsblatt des Sozialdemokratischen Wahlvereins, das herausgegeben wurde, nachdem das „Morgenrot“ des Niederbottelischen Agitationskomitees wegen des Krieges sein Erscheinen eingestellt hatte. In den Mitteilungen waren — abgesehen von einer Aufforderung zur Agitation für die Parteizeitung — nur Vereinsnachrichten abgedruckt worden. Das dieses Mitteilungsblatt nur an Vereinsmitglieder abgegeben wurde, also keine öffentliche Druckschrift ist, so reichte Weltkamp es auch nicht zur Zensur ein. Darin sah die Urkammer einen Verstoß gegen § 10b des Gesetzes über den Belagerungszustand und der Staatsanwalt beantragte auch eine Woche Gefängnis, besonders mit dem Hinweis darauf, daß das Generalkommando des 7. Armeekorps eine Bestrafung für angebracht erachtete. Das Gericht verurteilte den Genossen Weltkamp zu einem Tag Gefängnis mit der Begründung, daß die Verbreitung der Mitteilungen durch Vertrauensmänner als eine öffentliche angesehen werden müsse. Die Blätter sollten von den Mitgliedern weitergegeben werden, wodurch sie einer unbeschränkten Anzahl von Lesern zugänglich wurden. Eine solche Art der Agitation sei unzulässig! Das habe W. auch gewußt und deshalb die Mitteilungen der Zensur nicht vorgelegt. — Wir glauben kaum, daß das Reichsgericht dieses Urteil bestehen lassen wird.

**Gewerkschaftliches.**

**Arbeitsarbeit oder Soldat.** Der Kommandierende General des 7. Korps weist darauf hin, daß die Bezirkskommandos von neuem angewiesen seien, die sofortige Einstellung jedes Arbeiters in die Truppe zu veranlassen, der bei einer für das Heer oder die Marine arbeitenden Fabrik, Zeche, Gewerkschaft usw. die Arbeit niederlegt oder seine Entlassung veranlaßt, um bei einer anderen Firma Arbeit zu nehmen.

**Soziales und Volkswirtschaft.**

**Arbeitslosenfürsorge in Münden.** Der Münchener Magistrat beschäftigte sich am Dienstag mit dem sozialdemokratischen Antrage auf Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung. Es wurde schließlich ein Vermittlungsantrag des Bürgermeisters Dr. von Borcht angenommen, nach welchem die Barunterstützungen wie folgt festgesetzt werden: Ledige und Alleinstehende erhalten einschließlich des Zuschusses der Versicherungsanstalt 1,50 Mk.; Familien ohne Kinder 4 Mk.; Familien mit einem Kinde 5 Mk.; mit 2 Kindern 5,50 Mk.; mit 3 Kindern 6 Mk.; mit 4 und mehr Kindern 6,50 Mk. — Bis jetzt wurden in 9 Unterstützungswochen für Unterhaltungen insgesamt 170.000 Mk. ausbezahlt; an Barunterstützungen 45.758 Mk., für Milch 21.505 Mk., für Brot 27.000 Mk., für Reis 42.046 Mk., an Mietzuschuß 32.969 Mk.

**Aus dem Lande.**

**Ein Wort an die Eltern, Mütter und Vormünder!** Die Presse berichtete dieser Tage, daß der 16jährige Lehrling Erich Stege aus Berlin sich das Leben genommen habe, weil er gegen seinen Willen zu einem Schneidermeister in Oranienburg in die Lehre gegeben worden sei. Wohl selten ist das tragische Ende eines jungen Mannes mit so wenigen und trockenen Worten dargestellt worden! Es soll und kann hier nicht die Schuldfrage der Tragödie im engeren persönlichen Sinne unterzucht werden. Das tragische Ereignis verdient über den Rahmen der direkt Beteiligten hinaus Beachtung bei allen Eltern, zumal hier viele die Berufswahl gegenwärtig von aktueller Bedeutung ist. Es weist auf einen Fehler hin, dem viele Eltern bei der Berufswahl unbewußt unterliegen und der gewisse Gefahren in sich birgt. Wer mit den Befreiungsverhältnissen vertraut ist, weiß, daß eine erschreckend große Anzahl von Lehrlingen eine direkte Abneigung gegen die besondere Art ihres Berufes schon seit den ersten Arbeitstagen empfindet. Viele läßt eine falsche Scham die Unlust zum Beruf vor den Eltern verbergen, oder diese suchen mit dem bekannnten Wort von den Lehrlingen, die keine Gerrenjahre seien, das Unlustgefühl ihrer Söhne zu betäuben. Die Ursache dieses Unglücks ist oft darin zu suchen, daß bei der Berufswahl die eigene Meinung des Arbeiterkindes zu wenig gewürdigt wurde. Freilich kann der Arbeiterjunge nicht immer den Beruf erlernen, zu dem er sich hingezogen fühlt. Die sozialen Verhältnisse seiner Eltern beschränken die Wahl auf die sogenannten niedrigen Berufe. Inbessen auch diese Berufe sind so verschiedenartig, daß es für den jungen Menschen, abgesehen von den wirtschaftlichen Ausblicken und persönlichen Anlagen, nicht ausschließlich sein kann, welchen Beruf er ergreift. Nicht nur Anlage, sondern vor allem Liebe für den Beruf entwickeln die nötige Arbeitsfreudigkeit und Kraft, um die täglichen Widerwärtigkeiten jeder Berufarbeit, die der junge Mensch doppelt unangenehm empfindet, zu überwinden. Schließlich ist es doch nicht der Vater oder die Mutter, sondern das Arbeiterkind, das sich sein Leben lang mit dem ermittelten Beruf abzufinden hat! Mit Recht sagt darum Otto Ernst, der Kabaogee, irgenbwo: „Ich möchte kaum etwas, was mir ferner läge, als Missionar bei den Chinesen zu werden; aber wenn meinen Sohn das Herz triebe, Missionar bei den Chinesen zu

werden, so würde ich ihm keinen Augenblick hinderlich sein. Man kann sich kaum schwerer anseinen Kindern beruhigend, als wenn man ihnen einen Berufsauftrag erteilt, den sie nicht lieben; man vergißt damit ihr Weses, ihre Schaffenskraft, an der Quelle!“

Die Eltern meinen nur allzu leicht zu der Auffassung, der Junge habe noch nicht die nötige Reife, bei der Wahl seines Berufes ein gewichtiges Wort mitzubringen zu dürfen. Das ist nur insoweit richtig, als der Jugendliche zur Zeit der Schulleistungen von den Aufgaben und Erfordernissen der verschiedenen Berufe, besonders der, die in der Öffentlichkeit nicht hervorreten, nur eine schwache Vorstellung hat. Trotzdem kann er für einen bestimmten Beruf ein besonderes Interesse besitzen.

Auch die Vorstellungen, die die Arbeitereltern sich von den verschiedenen Berufsarten machen, stützen sich gewöhnlich nur auf mehr oder weniger zuverlässige Mitteilungen.

Es sollte eine der wichtigsten Aufgaben unserer Volksschule sein, die Arbeiterjungen für die Berufswahl vorzubereiten. Durch Vorträge und sachverständige Führung durch Fabriken, Werkstätten, industrielle und landwirtschaftliche Anlagen usw. müßte den Schülern im letzten Schuljahre ein Einblick in den inneren Produktionsprozeß der verschiedenen Berufe gewährt werden. Die Schulkaräfte, die den Gesundheitszustand der einzelnen Schüler am besten kennen, müßten bei der Berufswahl als Berater herbeigezogen werden. Eine Einführung der Arbeiterjungen in das komplizierte Getriebe des wirtschaftlichen Lebens vor der Schulleistung ist gewiß ebenso notwendig. Sie würde die Berufswahl wesentlich erleichtern und vielleicht auch dazu beitragen, die große Zahl derer, die heute auf fahsschem Posten stehen, herabzumindern, soweit es die sozialen Verhältnisse gestatten. Manches persönliche Unglück würde dadurch verhütet werden, und unsere Volkswirtschaft hätte schließlich den größten Nutzen davon.

**Vorgstede.** Eine Gemeindevorversammlung tagte am Mittwoch im Vorabend im Dorfbahnhof in welcher zunächst laufende Gemeindegengeschäfte verhandelt wurden. Sodann wurde über die Verpflegungsforderung verhandelt. Die Landwirtevereinskommission hat für das Gesamtquantum Futtermittelangebots. Der auf die Landgemeinde entfallene Teil wird in den nächsten Tagen auf dem Bahnhof vorgestede einladen und soll von hier verkauft werden. Die Expeditionskommission berichtet, daß sie etwa 10.000 Pfund Mähdreschere angekauft hat. Die Übernahme und Unterbringung der Ware wird gleichfalls der Kommission überlassen. Betreffs der Verpflegung mit Kartoffeln hat eine Anfrage der Bezirksamtreier ergeben, daß noch vielfach Mangel an Kartoffeln besteht. Es wird deshalb beschlossen, 400 Zentner aufzukaufen, wenn möglich, in der Gemeinde. Alle Mitbewerber, welche vor dem 1. Januar eingezogen sind und ein Einkommen über 3000 Mk. nicht haben, sind nach Beschluß des Gemeindevorstandes von der Kriegsteuer 1914, soweit sie das Einkommen betrifft, befreit. Weiter fand eine Aussprache statt über die Verzinsung von Gefangenen an landwirtschaftlichen Arbeiten. Es war die Ansicht vorherrschend, noch einige Zeit zu warten, um zu sehen, ob die Notwendigkeit zur Verwendung derselben eintritt.

**Delmenhorst.** Eine Sitzung des Gesamtkontrats fand gestern abend im Sitzungssaal des Rathauses statt. Nach kurzer Debatte wurde einem Verträge zugestimmt, nach dem der Landwirtschaftskammer ein Kredit von 3 Millionen Mark zum Ankauf von Futtermitteln eingeräumt worden ist. — Eine längere Debatte entpand sich über die Frage, ob in diesem Steuerjahr noch eine Kriegsteuer erhoben werden soll oder nicht. Die vom Gesamtkontratsrat eingeleitete Kommission zur Vorbereitung dieser Frage empfahl, im laufenden Jahre von der Erhebung einer Kriegsteuer Abstand zu nehmen. St.-M. J. J. v. b. an vertrat eine gegenteilige Auffassung und stellte folgenden Antrag:

„Der Gesamtkontratsrat wolle beschließen, für das Rechnungsjahr 1914-15 eine weitere einmalige Gemeindesteuer von 100 Prozent der Einkommensteuer zu haben mit der Maßgabe, daß die Steuer von Besitztümern mit einem Einkommen von weniger als 2000 Mark nicht beizubehalten werden soll. Von Personen, die zum Kriegsdienst eingetreten sind, soll die Steuer nicht erhoben werden, wenn ihr Einkommen weniger wie 4000 Mark beträgt, es sei denn, daß das Einkommen sich ganz oder in der Hauptache aus festen Besitztümern zusammensetzt.“

Antragsteller wies eingehend auf die Eigenart der kommunalen Finanzlage zu den örtlichen Industrieunternehmen hin und begründete eindrucksvoll, schon jetzt Vorzöge durch Erhebung einer Kriegsteuer zu treffen, damit es möglich bleibe, die zunächst erforderlichen Anleihen in der vom Staatsministerium gewünschten Frist wenigstens in der Hauptache zu tilgen. — Die St.-M. Griffel, Sarjebuten und Lessers, sowie Bürgermeister Dr. Gobenfeld bekämpften den Antrag, in der Hauptache durch die Verjährung, der Beschluß des Gesamtkontratsrat finde in der vorliegenden Antragsform nicht die Genehmigung des Staatsministeriums; auch sei es besser, zunächst mit Anleihen auszuweichen. — Herr Lessers bestrittete sogar, die Fabriken würden jede freiwillige Unterstützung ihrer Arbeiter einstellen, wenn der Antrag angenommen würde. — Alle diese schlecht begründeten Gegenargumente vermochten zunächst nicht eine Mehrheit gegen den Antrag aufzubringen. Erst als Herr Lessers in seiner Eigenschaft als zweiter Vorsitzender das Schwerkemittel entschied und die Abstimmung durch Erheben von den Händen wiederholen ließ, wurde der Antrag mit 13 gegen 11 Stimmen, bei einigen Stimmeneinhalten, abgelehnt. Wie

später bekannt wurde, begründet sich die Gegnerschaft gegen unseren Antrag auch bei einigen Herren auf eine in Aussicht genommene Sammlung von Haus zu Haus. — Eämtliche bürgerliche Stadtratsmitglieder haben gegen den Antrag gestimmt oder sich der Stimme enthalten. Die Zukunft wird beweisen, daß die Ablehnung unseres Antrages eine schwere Belastung besonders der kleinen Grund- und Hausbesitzer in sich schließt und künftig unerwünschte Steuerlasten erfordert. — Hierzu wurde eine geforderte Anleihe für Unterhaltungsarbeiten im Betrage von insgesamt 400.000 Mark in erster Lesung genehmigt. — Nachdem mitgeteilt war, daß in bezug auf Brot- und Weizenkonsum einschneidende Maßnahmen in Aussicht ständen, erfolgte Schluß der Sitzung.

Der Stadtmagistrat vermittelt wie in früheren Jahren die Entsendung kranker Kinder in das Soolbad Rothenfelde. Für die Kur sind besonders geeignet Augen-, Ohren- und Hautkrank, dann Krüppel, Knochen- und Gelenkkrank. Augenranke können nicht aufgenommen werden. Die Kosten betragen für die vermögenslose Kur ca. 50 Mk. Bedürftige kann eine Beihilfe gewährt werden. Gesuche sind bis zum 1. März d. Z. im Rathaus, Zimmer Nr. 15, 1. Obergeschloß, anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden. Die Notwendigkeit der Kur ist durch Vorlage eines ärztlichen Attestes nachzuweisen. Es wird bemerkt, daß in diesem Jahre Bedakturen nach Wangerrooge wegen des Krieges nicht stattfinden.

**Aus aller Welt.**

**Maßnahmen gegen die Auspüßerei.** Der stellvertretende kommandierende General des 8ten Armeekorps und der Gouverneur der Festung Königsberg bieten ärztlich nicht approbierten Personen, sich durch öffentliche Anzeigen zur Behandlung von Krankheiten oder Leiden, die als Geschlechtskrankheiten bekannt sind, zu empfehlen oder Gegenstände oder Behandlungsmethoden anzupreisen, welche zur Linderung oder Beseitigung solcher Krankheiten dienen sollen. Auch wird den Zeitungen und Zeitungschriften verboten, Anzeigen dieser Art zu veröffentlichen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bedroht.

Wieder ein Postmarder verurteilt. Der 23jährige Postamwärter Karl May, der auf dem Berliner Postamt 8 ein Feldpostpaket gestohlen, eine Anzahl Fremden von Feldpostpaketen abgelöst und sich angeeignet und außerdem im Warenhaus Wertheim zwei Häuser gestohlen hatte, wurde von der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichtes I zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr zwei Monate Gefängnis beantragt.

**Gestohlene Leichen in erdöberten Schlingengräbern.** Aus einem Schlingengrabener Briefe teilt die Franz. Ztg. folgendes mit: Zum zweitenmal haben wir jetzt innerhalb unseres Regiments bei der Wegnahme französischer Schlingengräber in ihnen französische Leichen mit frischen Strömungen gefunden, denen die Hände zusammengebunden waren. Die Aussage eines Gefangenen, das Zusammenbinden sei geschah, um die Leichen besser fortzuführen zu können, trägt offenbar den Stempel der Unwahrscheinlichkeit, auch deshalb, weil die Franzosen ihre Leichen, wenn überhaupt, ganz oberflächlich unnterbar an und in ihren Schlingengräbern verscharrten. Vermutlich löst sich das Rätsel in folgender Weise: Beide Male sagten Gefangene aus, sie seien bereits vorher im Begriff gewesen, sich zu ergeben, aber daran von ihren Vorgesetzten verhindert worden. Mit anderen Worten: Um die Disziplin aufrecht zu erhalten, haben die französischen Unterführer zum härtesten Mittel geiffen und ihre eigenen Landsleute auf der Stelle niederschließen müssen.

**Ein Deutscher in Vorbezug erschossen.** Das Revolutionsgericht des vom Kriegsverricht Vorbezug wegen Spionage zum Tode verurteilten Deutschen Willy Sottler, wurde verworren. Sottler wurde nach einer Meinung des Lenas am Mittwoch erschossen.

**Mittaten eines Dresingigen.** In Aienberg schoß am Donnerstag abend in der Holzschußmadergasse der gekesserkranke Schreiner Gbstein mit einem Gewehr auf Passanten. Er tötete den Polizeiwachmeister Wagner und den Hilfswachmann Weber und verletzte den Wachmann Gombann und den Pferdehändler Freyabend durch je einen Schuß in den Arm. Der Täter wurde am Freitag Morgen verhaftet.

**Literarisches.**

Vom Bahnen Jacob ist Jordan die 4. Nummer des 32. Jahrganges erschienen. Der Preis der Nummer ist 10 Pf. Probeummern sind jederzeit durch den Verlag J. S. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Stolpostern zu beziehen.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag Frau Singer) ist uns Jordan die Nr. 11 des 25. Jahrganges zugegangen.

Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal mit den Beilagen für unsere Mütter und Hausfrauen und für unsere Kinder. Preis pro Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 35 Pf., unter Anrechnung 85 Pf., Jahresabonnement 2,50 Mk.

Richard von Wolmann-Landner, Zeitschriften an französischen Romänen. Feldausgabe für unsere Arzger 1914/15, auf feinstem Dünnpapier (42 gr. Format) 50 Pfennig. Große gebundene Ausgabe mit zahlreichen Zeichnungen 3 Mk.

**Schwaffer.**

Sonntag, 21. Februar: vormittags 5.15, nachmittags 5.30  
Montag, 22. Februar: vormittags 5.50, nachmittags 6.05

**Männer und Frauen Rüstungens!**  
Definet freundlich den Sammlern des Hilfsvereins Eure Türen und gebt ihnen reichlich!



### Bekanntmachung.

Am Montag den 22. d. M., sind die Dienststellen in den Rathhäusern Jodelsstraße und Bismarckstraße für Überlegung des Budgets wegen der Brottarifausgabe geschlossen. [8462] **Stadtmagistrat.** Dr. Lueken.

### Schrebergärten.

Die Bestrebungen, den Gartenbau in heutigen Kriegzeiten zu fördern, veranlassen uns, Schrebergärten anzulegen. Schrebergärten werden in vielen größeren Städten von weiten Kreisen der Bevölkerung gern gepflegt. Um überlegen zu können, ob hier für eine solche Anlage, deren Ausföhrung der Stadt zunächst bedeutende Kosten verursachen würde, Interesse ist, bitten wir Interessenten, sich bis zum 25. Februar 1915 auf dem Hochbauamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße zu melden. [8459]

Nüftringen, den 20. Febr. 1915. **Stadtmagistrat.** S. U. Dipl.-Ing. Sahm, Stadtbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat will von dem ihm gehörigen noch verfügbaren Gelände zum Anbau mit Kartoffeln oder Gemüse unentgeltlich oder zu mäßigem Preise hergeben. Er bittet Interessenten, ihre Anträge auf dem Hochbauamt, Rathaus Wilhelmshavener Straße, anzugeben. Er bittet ferner Grundbesitzer, die geneigt sind, ihm Gelände zum Zweck der Weitergabe unentgeltlich oder zu geringem Pachtzins zur Verfügung zu stellen, ihre Willensunter Angabe der Bedingungen gleichfalls mitzuteilen. [8464]

Nüftringen, 18. Febr. 1915. **Stadtmagistrat.** S. U. Dipl.-Ing. Sahm, Stadtbauinspektor.

### Auktion.

Für betreffende Rechnung sollen **Montag den 22. d. M.,** nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, in **Ed. Sarnus** Gastwirtschaft hier selbst, Berl. Bismarckstraße (Seben)

**1 Junge Schweizerziege** 1 gr. böhg. Stall, 1 Hühnerstall mit Auslauf, 2 Gosschänke, 2 Röhrenschänke, 4 große Äsche, 3 □-Äsche, 1 Stammtisch, einige Duz. Stühle, 1 Pant, 2 Wanduhren, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 Gummischank, 1 Röhrenföhrer mit Töpfen, Spindelrad und andere Automaten, 1 Musikautomat "Carmen", 1 Grammophon mit Klatten, 1 Luftgewehr mit Scheibe, 1 Spiel Regel und Stuhl, 1 Regal mit Büchern, 3 Bierreinigungsapparate, 3 Bier, Wein- und Schnapsgefäße, 8 eisener Pferdeketten, 1 Quantum Weine und Löffel in Flaschen und viele andere Sachen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden. [8443] Nüftringen, den 17. Febr. 1914.

### H. Herdes

amt. Auktionator.

**Entlassen Schäferhund** schwarz. Vor Anlauf wird gemerkt. Nachricht erbitet. [8468] **M. Werfner**, Nüftringen, Paulstraße 4.

**Möbel** neu u. geb. Bettstellen, Kleiderzürne, Spiegel, Kommoden, Waschtische, Waschkommoden, Sofas, Spiegelkränze, spottbillig zu verkaufen. [8460] **Schade**, Nüftringen, Grenzstr. 54.

**St. Johanni-Brauerei** Wilhelmshaven, Rontor u. Niederlage: Hinterstr. 4, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Maltz und Hopfen hergestellten

**Biere** hell nach Münchener Art, dunkel nach Münchener Art, in Verbinden und Flaschen.

## Brot- und Mehlverbrauchsordnung für die Stadt Nüftringen.

Für Grund der §§ 84, 86, 42 und 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl und der dazu vom Großherzoglichen Staatsministerium erlassenen Ausführungsbestimmungen bestimmt der Stadtmagistrat Nüftringen für den Bezirk der Stadtgemeinde Nüftringen folgendes:

1. **Schwarzbrot** mit einem Verkaufsgeviert von 2 oder 4 Kilogramm.
2. **Graubrot (Kriegsbrot)** mit einem Verkaufsgeviert von 1 oder 2 Kilogramm.
3. **Weißbrot** im Gewichte von 25, 50 und 100 Gramm.
4. **Zwiebade (und Kaffeebrot).** (Diese sind nach Gewicht zu verkaufen.)
5. **Kuchen**, die nicht mehr als 10 Gewichtsteile Weizenmehl und mindestens 10 Gewichtsteile Zucker enthalten. Die Herstellung und der Verkauf von **Konigkuchen** und **Kuchen ohne Weizen- und Roggenmehl** ist unbeschränkt zulässig; ebenso der Verkauf sogenannter **Keks**. Die Herstellung und der Verkauf von **Kuchen** in der Form von **Brot, Kläben und Bräuten** ist verboten. Diese Bestimmungen gelten auch für die Hausbäckerei.

**2. Höchstverbrauch.** a) In einem Haushalt dürfen in der Kalenderwoche von Montag bis Sonntag auf den Kopf der Haushaltungsangehörigen nicht mehr als 2 Kilogramm Brot, Zwiebad (oben Nr. 1 bis 4) und Mehl verwendet werden. b) Für Gasthäuser und Krankenhäuser, sonstige Anstalten usw. wird der Höchstverbrauch in jedem Fall unter Berücksichtigung der Verhältnisse und unter Einschränkung des Verbrauchs auf 1/4 des Januarverbrauchs festgesetzt.

**3. Kleinverkauf mit Mehl und Brot.** a) Im Kleinhandel darf Mehl nicht von Bädern und Kontainern abgegeben werden. Brot und Zwiebad, sowie Mehl dürfen nur an Eingekessene der Stadt Nüftringen und nur im Austausch gegen den entsprechenden Abschnitt einer Brotkarte (für Brot und Mehl) abgegeben werden. Die Abschnitte sind sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen dem Stadtmagistrat oder seinen Beauftragten vorzulegen.

b) Jeder Abgabe von Brot oder Mehl und zwar auch über Angaben in den eigenen Haushalt ist von dem Bäcker, Brot- oder Mehlhändler Buch zu führen, nach dem vom Stadtmagistrat vorgeschriebenen Muster. c) Die Brotkarten werden an die Haushaltungen der Stadt Nüftringen auf Antrag vom Stadtmagistrat abgegeben. Die Ausgabebestelle führt über die abgegebenen Karten Buch. d) Jeder Haushaltungsvorstand erhält für jeden Haushaltungsangehörigen eine Brotkarte, die in abtrennbare Abschnitte zum Bezuge von zusammen 2 Kilogramm Brot und Mehl eingeteilt ist und für den darauf bemerkten Zeitraum gilt. Eine Uebertragung der Brotkarten und ihrer einzelnen Abschnitte ist streng verboten. Verloren gegangene Karten und Abschnitte werden nicht ersetzt.

Bei Ablauf der Gültigkeit ist die Restkarte dem Stadtmagistrat zum Umtausch gegen eine neue zu dem von ihm bestimmten Zeit vorzulegen. Beim Wegzug ist sie sofort zurückzugeben.

**4. Großverkauf mit Getreide, Mehl und Brot.** Verkauf von Mehl und Brot durch Händler, Bäder und Mäker nach außerhalb der Stadt Nüftringen kann vom Stadtmagistrat schriftlich gestattet werden, wenn der Kommunalverband, in dem der Empfänger wohnt, eine entsprechende Menge Brotgetreide oder Mehl der Stadt Nüftringen zurückliefert. Die Bezuhierung von Getreide, Mehl und Brot unter den Händlern, Mälkern und Bädern der Stadt Nüftringen bedarf der schriftlichen Genehmigung des Stadtmagistrats. Die Bezuhierungsgenehmigungen sind aufzubewahren. Händler, Mäker und Bäder haben über ihre Bestände Buch zu führen. Wägung sind durch Bezuhierungsgenehmigungen oder Messschritte der Brotkarte zu belegen.

**5. Verbot der Abgabe von Backhefe.** Backhefe darf an Personen, die nicht gewerbsmäßig Brot backen, nicht abgegeben werden.

**6. Bezahlung des Mehl- und Backlohn in Geld.** Mehl- und Backlohn sind in Geld zu bezahlen. Es ist verboten, statt Mehl- und Backlohn Getreide, Mehl oder Brotteig zu geben.

**7. Nachprüfung der Bestände.** Jeder Eingekessene der Stadt Nüftringen hat eine Nachprüfung seiner Bestände an Brotgetreide, Mehl und Brot sowie der von ihm zu führenden Bücher den städtischen und gemeindlichen Polizeibeamten jederzeit zu gestatten.

**8. Strafvorschriften.** Wer vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Geschäfte, deren Inhaber und Betriebsleiter sich in der Befolgung der Pflichten, die ihnen infolge der Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide, Mehl und Brot obliegen, unzuverlässig zeigen, werden unannäherlich sofort geschlossen werden. Haushaltungen, die gegen die erlassenen Bestimmungen verstoßen, werden öffentlich bekannt gemacht werden.

**9. Inkrafttreten dieser Vorschriften.** Diese Vorschriften treten am 22. Februar 1915 in Kraft. Nüftringen, den 19. Februar 1915.

**Stadtmagistrat.** Dr. Lueken.

### Bekanntmachung.

Nach Aufhebung der **Kartoffelhöchstpreise** in Wilhelmshaven und Nüftringen sind die Preise nicht nur sehr in die Höhe gegangen, sondern auch Ueberschneidungen zur Sprache gebracht worden. Wir werden gegen einen derartigen, nach dem Strafgesetzbuch zu ahnenden Ueber im Interesse der öffentlichen Ordnung auf Befehl des Festsetzungskommisariats mit der Schließung des Geschäfts vorgehen und hierbei nur solche Preise als zulässig anerkennen, die außer den nachzuweisenden Selbstkosten einen angemessenen Verdienst enthalten. Dasselbe Verfahren haben diejenigen Händler zu gewärtigen, die sich weigern, Kartoffeln zu einem angemessenen Preise abzugeben.

Wilhelmshaven-Nüftringen, den 19. Februar 1915. **Die Militärpolizeimeister.** Gillmer, von Sybel.

**Apollo-Lichtspiele**  
Wilhelmshaven, Marktstrasse 12.

**Eine Stimme des Lobes**  
über unsere beiden Monopolschlager  
**... Und der Mond ladet dazu**  
Ein feinpikantes Schwank in zwei Akten von **Georg Schmidt-Rudow.** sowie

**Die Landstrasse**  
Eine tragische Erzählung aus dem Thüringer Land in fünf Akten von **Paul Lindau.**  
— Dasselbe Programm — gelangt auch zur Vorführung in unserem **zweiten Theater**

**Germania-Lichtspiele**  
Ecke Grenz- und Bremer Strasse 3. 8470

**Wichtig für stillliegende Betriebe!**  
Kaufe jedes Quantum **Maschinen- und Zylinder-Oel** auch in kleinen. Freie Angebote mit Muster erbeten unter **N. N. 975** an **Kaufmann & Vogler, A.-G., Hamburg.** [8442]

**Uchtung!**  
Im Friedrichshof solange der Vorrat reicht [8456] **jeden Tag Holzverkauf.** **Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis** des Hilfsvereins Nüftringen, Wilhelmsh. Str. 63 (Rathhaus). Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 1/2 Uhr nachm. (außer Sonntags nachm.).

Offene Stellen	Stelleninhaber:
40 Arbeiter, 8 Hausburfchen, 12 Stundenfrauen, 10 Waschkfrauen	5 Maler, 5 Kontoristinnen, 6 Dienstmädchen, 1 Friseurin mit Kauton.
Wohnungs-Angebote	Gefuche
8 4-Zimmerige Wohnungen 12 möblierte Zimmer aller Art	50 4-7-Zimmerige Wohnungen 55 2-Zimmerige Wohnungen 12 möblierte Zimmer aller Art

**Wir suchen**  
für einige bei uns eintretende Kontoristinnen **Wohnung mit voller Pension.** Offerten erbeten an [8469] **Oldenburgische Landesbank** Filiale Wilhelmshaven.

**Geischt** eine Werkstat, möglichst mit Bodenraum, Nähe W'haener Str. 8454 **G. Adter**, W'haener Str. 38 **Ein Knecht und eine Magd** zu Mal gesucht. [8438] **Gebr. Everds, W'engoden.**

**Männer-Gesangvereine**  
**Arion und Flora**  
Wilhelmshaven.  
Chormstr.: Herr Lehrer Gathe- mann. — Musik: Kapelle der Kaiserl. II. Matr.-Division.

**Wohltätigkeits-Konzert**  
zu Gunsten der Hinter- bliebenen der zur See ge- fallenen Marineangehörigen  
am Sonnabend den 27. Februar im grosse Saale des Parkhauses. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind bei sämtlichen Mitgliedern des Arion u. Flora und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben. 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.00 M., 3. Platz 0.50 M.

**Tea bedeutend billiger!**  
Schönen reinröhmenden **TEE**  
Pfund 2.60 Mk.  
empfeht [8451]

**Wilhelm Wulff**  
Margaretenstraße 6.  
**Sahrräder emailliert**  
26) vernicelt u. repariert  
**Paul Nijher**, Ulmenstr. 23a  
Reparatur-Werkstatt f. Sahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

**Mehrere Arbeiter**  
sucht die Stadtgärtereier in Nüftringen. Meldungen im Bureau Bornumstr. 2, I. [8463] **Stadtmagistrat** Dr. Lueken.

**Gesucht auf sofort**  
**1 Dachdecker-Geselle**  
**und 1 Arbeiter.**  
[8448] **Freerichs, Wälfersstr. 9.**

**Ein Lehrmädchen**  
für mein Weiß- und Woll- waren-Geschäft zum 1. März gesucht. [8449] **Carl Pape.** Wilhelmshavener Str. 25.

**Suche zum 1. Mai**  
ein Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, welches meilen kann, ferner auch einen Knecht. [8421] **Gustav Gabben**, Wälfersstr. 315

**Morgenmädchen gesucht.**  
Holtermannstr. 42 I.

**Suche** für einen 13-jähr. Raubeninterkunft in ländlichem Sausbald. Offert. unter **N. N. 8447** an die Expedition dieses Blattes. [8447]

**Junge Frau sucht**  
leeres Zimmer. Offerten unter **N. N. 8446** an die Expedition d. Bl. erbeten. [8456]

**Gesucht Stundenmädchen**  
für ganze Tage, das ein Lauf- junges nach der Schulzeit. [8466] **M. Bismarckstr.**

**Sauberer Mädchen**  
zum 1. März für den ganzen Tag gesucht. [8458] **Bismarckstr. 61.**

**Tüchtiges Mädchen**  
zum 1. März für den ganzen Tag gesucht. [8459] **H. Freudenthal.** Wilhelmshavener Str. 72.

**An- u. Abmelde-Formulare**  
liefert **Paul Hug & Co.**

Zagelicht.

Zur die Erhebung der Volkswirtschaft ist das Problem der Erzeugung eines dem Zeitalter entsprechenden Lebens in den Vordergrund der Interesse gerückt. Unter Zagelicht ist dabei nicht das Sonnenlicht verstanden, sondern eine künstliche Lichtquelle...

Wägen Meere, das nordamerikanische Vorkriegsprodukt basirt auf der ungleichen wie nachlässigen Arbeit der amerikanischen Arbeiter...

Wägen- und Wägenwesen im russischen Heere.

Statt die Organisation des russischen Heeres im allgemeinen sich nach dem der ungleichen mehren, so verhält es sich doch bei einzelnen nennenswerten und recht praktischen Einrichtungen...

Rumor und Sottis.

Wieder Empfindlichkeit!

Im Gemeinderat einer oberbairischen Stadt, die fortwährend mit letzter Empfindlichkeit belegt ist, erfolgte kürzlich die Verabschiedung...

Das Meer als Nahrungsquelle.

Das die außerordentlich große Nahrungsquelle, die das Meer den Menschen bietet, bei weitem noch nicht so vollständig ausgenutzt wird, als es der Fall sein könnte, geht ein Blick auf die Entwicklung der Fischerei...

Mein Freund hat eine Frau und fünf Töchter, dazu noch ein Zwillingemutter im Haus, die alle leben seit vierzig Jahren von dem was sie in die Stadt nicht als Straßensoldaten...

Kriegsbriefe eines Landwehmanns.

XVII.

Wieder haben wir in unserem gemüthlichen Bismarck, dem einleinen Bauerndoms, dessen friedliche Bismarckheit ich im vorigen meiner Briefe schilderte...

Das Feststellungsamtungen sind keine Friedensboten. Nüchtern unermüdet schlägt eine feindliche Granate etwa zweihundert Meter entfernt in den unbedeutenden Ackerboden...

Nicht mit dem gleichen Optimismus leben einige Kameraden, die zufällig an der betriebliehen Stelle entlang gehen. Sie sind im Feuerbereich und schweigend gilt es auszurufen, um nicht unglückliche Opfer des Zufalls zu werden...

Ganz nahe sind sie am Tode vorbeigegangen. Ganz nahe, ein paar Schritte weiter zurück und sie wären in die ausgebreitete Seite hineingeraten. Denn hätte es in der heutigen Heimat irgendwo Gerseid und Trauer gegeben...

Soldatenbücher sind immer vom schmerzhaften Schauer der Remonten umweht. In allgeringer Darstellung weiß das Vaterland den Tod auf dem Schlachtfeld zu feiern...

Und dann: nach Beendigung der Blutarbeit wird der Bauer zurückgeführt, wird, wenn er nicht ob der leergeräumten Ställe seines einjährigen häuslichen Alltags zum Wandern...

Weder das alles ist erst nach Jahren, wenn der Krieg vorbei und der frotholende Wille des Bauern wieder durch die blutgetränkte Erde durch...

So oft wir aus dem Quartier nach dem Schützengraben kommen, wie in letzter Zeit immer durch ein kleines Mädchen. An dessen Eingangsummarmt er sich ein kleines Mädchen mit schicklichem Strick...

Nicht mit dem gleichen Optimismus leben einige Kameraden, die zufällig an der betriebliehen Stelle entlang gehen. Sie sind im Feuerbereich und schweigend gilt es auszurufen...

Ganz nahe sind sie am Tode vorbeigegangen. Ganz nahe, ein paar Schritte weiter zurück und sie wären in die ausgebreitete Seite hineingeraten...

Soldatenbücher sind immer vom schmerzhaften Schauer der Remonten umweht. In allgeringer Darstellung weiß das Vaterland den Tod auf dem Schlachtfeld zu feiern...

Und dann: nach Beendigung der Blutarbeit wird der Bauer zurückgeführt, wird, wenn er nicht ob der leergeräumten Ställe seines einjährigen häuslichen Alltags zum Wandern...

